

Gütesiegelaktion 2012

Startklar für den Beruf

Weser-Ems macht Schule



Dokumentation der Konzepte und Absprachen

Carl-Stahmer-Hauptschule, Kirchstraße 4, 49124 Georgsmarienhütte

☎ (05401) 41396, 📠 (05401) 871445, e-mail: csh-gmh@t-online.de,

www.carl-stahmer-hauptschule.de

Situation der Schule

Zurzeit lernen an der Carl-Stahmer-Hauptschule 139 Schülerinnen und Schüler in 8. Klassen. An der Schule unterrichten insgesamt 14 Lehrerinnen und Lehrer, dazu kommen zwei pädagogische Mitarbeiter, ein Sozialpädagoge, eine Schulsekretärin und ein Hausmeister.

Seit längerer Zeit geht unsere Schülerzahl zurück. Wir haben zuletzt vor 5 Jahren zwei Klassen eingeschult, so dass jetzt nur noch der derzeitige 10. Jahrgang zweizügig ist.

Etwa die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler hat einen Migrationshintergrund. Allerdings gehören diese Schülerinnen und Schüler schon zur 2. oder 3. Generation, die hier in Deutschland aufwächst, so dass sprachliche Schwierigkeiten fast keine Rolle mehr spielen. Nur ganz wenige Schülerinnen und Schüler kommen aus extrem schwachen sozialen Verhältnissen.

Damit ist die Carl-Stahmer-Hauptschule keine sogenannte „Brennpunktschule“, trotzdem spielt die Schulsozialarbeit eine sehr große Rolle, weil viele Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern sozialpädagogische Unterstützung benötigen.

Das Schulgelände befindet sich mitten in unserem Einzugsgebiet im Stadtteil Alt-Georgsmarienhütte. Wir sind umgeben von Wohnhäusern, einem Kindergarten, einer Kirche und zwei Altenheimen. Seitdem wir vor 8 Jahren aus dem Schulzentrum hierher gezogen sind, sind wir sehr um eine gute Nachbarschaft bemüht. Dies gelingt uns, indem wir mit unseren Nachbarn Kooperationen eingehen oder mit ihnen zusammen unser Schulleben gestalten.

So gibt es zum Beispiel Kooperationen mit dem Paul-Gerhardt-Heim und dem Haus am Kasinopark, der benachbarte Kindergarten führt bei uns im Haus seine Sprachfrühförderung durch und mit der Kirche zusammen gestalten wir unsere Gottesdienste.

Außerdem wird unser Schulgelände von der Osnabrücker Tafel für die Lebensmittelverteilung, vom DRK für die Blutspende und dem Blasorchester Georgsmarienhütte für Proben genutzt.

Vor drei Jahren hat unsere Schule ein Ganztagsangebot eingerichtet. Im Augenblick nehmen Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 8. Klasse daran teil. An allen fünf Wochentagen können diese Kinder in der Schule ein Mittagessen einnehmen, die Hausaufgabenbetreuung nutzen und am Beschäftigungsangebot teilnehmen.

Seit diesem Schuljahr besteht eine Kooperation mit der Förderschule. Das heißt, eine 5. Klasse der Comeniuschule wird in unserem Schulgebäude unterrichtet und nimmt am Schulleben der Carl-Stahmer-Hauptschule teil.

Das Kooperationskonzept sieht vor, dass die Hauptschulklasse und die Förderschulklasse sowohl zusammen als auch getrennt unterrichtet werden. Darüber hinaus können auch schulformübergreifende Lerngruppen gebildet werden, in denen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Stärken bzw. Schwächen unterrichtet werden.

Damit setzen wir den Inklusionsgedanken bereits jetzt um. Wir haben große Hoffnung, dass es mit dem Eingehen von Kooperationen und dem Umsetzen neuer pädagogischer Konzepte gelingt, die Hauptschule als eigenständige Schulform in Georgsmarienhütte zu erhalten.

**Projekte zur Stärkung der Persönlichkeitskompetenz, der Fachkompetenz
und der Berufswahlkompetenz an der Carl-Stahmer-Hauptschule**

Über alle Jahrgänge

Schülergenossenschaft "Coole Schule"

Klasse 5

Kennenlertage (2 Übernachtungen/Selbstversorgung)

Soziales Lernen

Gewaltpräventionsveranstaltungen mit der Polizei

Jungen- und Mädchengruppe

WenDo-Persönlichkeitstraining

Theaterpädagogische Werkstatt "Wir machen Theater"

Klasse 6

Klettern in Münster (1 Tag)

Teilnahme am Nichtraucherwettbewerb

Mobbing und Zivilcourage

Klasse 7

Theaterstück zum Thema Gewalt im EMA-Theater

"Natürlich bin ich stark!"

Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Heim und dem Haus am Kasinopark

Umgang mit dem Internet

Klasse 8

Fortführung Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Heim und dem Haus am Kasinopark

"Erfahrungen"

"Toprak Erde"

"Schnulleralarm" und Sexualkundeprojekt mit "Pro Familia"

Konfliktlotsenausbildung

Interessenfindung und Kompetenzfeststellung (2 Tage)

Betriebspraxistag/Bonus 4/Praxistag an der BBS
 Schulinternes Praktikum (8 Nachmittage)
 "Azubis werben Azubis"
 Cross-Age-Tutoring an der Regenbogenschule

Klasse 9

Fortführung Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Heim und dem Haus am Kasinopark
 Fortführung Cross-Age-Tutoring an der Regenbogenschule
 Angewandte Technik
 Info-Tag Berufsschulen (1 Tag)
 Betriebspraktikum (3 Wochen)
 Besuch BIZ (1 Tag)
 AOK – Bewerbertraining (1 Tag)
 Berufsorientierungstage (2 Tage), anschl. Projekt „InAS“
 "Spiel das Leben"
 Projekt „Chic und Stil“ (4 Nachmittage)
 Projekt „EDV-Grundschein“ (1 Nachmittag/Woche)
 Projekt "Lernstudio"

Klasse 10

Fortführung Cross-Age-Tutoring an der Regenbogenschule
 Fortführung Projekt "Lernstudio"
 Fortführung Angewandte Technik
 Betriebspraktikum (2 Wochen)
 Fortführung Projekt „EDV-Grundschein“
 Informationsveranstaltung "Die Bundeswehr als Arbeitgeber"

Projekt Schüलगenossenschaft „Coole Schule“

Unsere Geschäftsidee:

Die Berufsfähigkeit unserer Mitarbeiter(innen) zu stärken steht im Mittelpunkt. Das vielfältige Angebot in unserer Schülerfirma soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler neben dem wirtschaftlichen Erfolg auch soziale Verantwortung und umweltgerechtes Denken im Sinne der Nachhaltigkeit erfahren. Wir bieten Dienstleistungen und Produkte mit besonderen Qualitäten zu einem attraktiven Preis an. Stellvertretend hierfür steht die Produktion und Vermarktung unseres Bio-Apfelsaftes. Das Erschließen neuer Absatzwege, die Energie- und Materialeinsparung und die Erhöhung der Arbeitssicherheit sei hier beispielhaft erwähnt. Dieses Angebot an Bio-Apfelsaft gibt es im weiten Umkreis noch nirgendwo von einer Schülerfirma. Interessierte Kunden (Lehrer, Eltern, Schüler) können sich den Weg zu einem Lieferanten sparen.

Mit unserem Angebot füllen wir eine Marktnische aus!

Für den Bereich Catering lässt sich ebenfalls sagen: Besondere Qualitäten zu einem fairen Preis.

Ziele:

Finanzierung von Klassenfahrten
 Vermittlung von Wirtschaftswissen
 eigenverantwortliches und selbständiges Handeln
 kooperations- und Teamfähigkeit
 nachhaltiges Wirtschaften

Organisation:

Unsere Firma ist genossenschaftlich organisiert. Alle wichtigen Informationen hierzu gehen aus der Satzung unserer Schüलगenossenschaft vom 23.11.2006 hervor.

Mitarbeiter:

In der Schülerfirma arbeiten zur Zeit 82 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5-10. Die Arbeitsstunden verteilen sich folgendermaßen:

Vor der 1. Unterrichtsstunde (Vorbereitung der Pausenverkäufe – Obst, Brötchen, Pizza und Cateringvorbereitung)

In den Unterrichtspausen (Verkauf, kurze Absprachen zur Organisation)

Vormittags (Cateringveranstaltung außerhalb der Schule)

Unsere Abteilungen:

Vorstand und Aufsichtsrat

Finanzen und Verwaltung

Homepage

Erstellung und Pflege dieser Website.

Schülercafé und Schulkiosk

Hier werden Getränke, kleine Snacks und Eis in der Schule verkauft.

Märkte, Ausstellungen und Konzerte

Schülernachhilfe

Wir haben eine eigene Schülernachhilfe die aus Schülern der Oberen Klassen bestehen.

Plakatverteilung

Umwelt und Recycling

Wir machen jedes Jahr bei der Müllaktion der Awigo mit.

Musikwerkstatt „Canto Sur“

Patenschaft „Plan Internatiol“

Flohmarkt und Internetverkäufe

Catering

Wir stellen kalte Platten und Snacks selbst her und bieten diese bei den verschiedensten Feiern und Veranstaltungen an.

Konzepte und Absprachen an der Carl-Stahmer-Hauptschule **Georgsmarienhütte**

Kennenlertage im Dionysiushaus

Die Kinder der Klasse 5 kommen aus fünf verschiedenen Grundschulen des Stadtgebietes Georgsmarienhütte. Seit dem Jahr 2004, fährt die neue 5. Klasse bereits im September nach 3-4 Unterrichtswochen auf die „Kennenlertage“ ins Dionysiushaus nach Holsten-Mündrup.

Ziel ist es, weit weg vom Schulalltag, in einer angenehmen Atmosphäre die anderen Kinder besser kennen zu lernen und dabei eine gute Klassengemeinschaft zu entwickeln.

Vom 10. – 12.09.08 verbrachte in diesem Jahr die 5a mit ihrer Klassenlehrkraft und dem Schulsozialpädagogen die Kennenlertage. Die Schüler müssen sich selbst verpflegen, aber Pizza backen, Würstchen grillen und Frühstück zubereiten machen meist keinerlei Probleme und sind selbst gemacht besonders lecker. Neben dem Kochen stehen Spiel und Spaß im Mittelpunkt. Das gemeinsame Erleben bei verschiedenen Gruppenübungen ist Anstoß zur Entwicklung einer guten Klassengemeinschaft. So wird in kleinen Teams eine Eierfallmaschine gebaut, in der ein rohes Ei einen freien Fall aus zwei Meter Höhe überstehen soll. Bei der Schatzsuche ist die ganze Klasse als Team gefordert, um den verborgenen Schatz zu finden. Beim Erstellen von Schattenbildern können die Schüler persönliche Eigenschaften und Stärken entdecken. Die Durchführung von Fallschirmspielen bringt eine Menge Spaß und Action. Abends am Lagerfeuer wird Stockbrot gebacken und bei einer Nachtwanderung, Gruselgeschichte und weiteren Spielen können die Kinder ganz neue Seiten an ihren Mitschülern entdecken. Die durchgeführten Aktivitäten sind so angelegt, dass sich die Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen können, es nicht ums Gewinnen geht und gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung die Grundlage des Umgangs miteinander darstellt. Nach drei schönen Tagen wird am letzten Morgen gemeinschaftlich das Haus geputzt.

Eine Woche später gibt es dann für jeden Schüler eine Foto-CD, damit sie den Eltern zuhause, die gemachten Erlebnisse und die neuen Mitschüler zeigen können.

Inzwischen haben sich die erlebnisreichen Tage soweit herumgesprochen, dass die neuen Fünftklässler schon am ersten Schultag fragen: „Wann fahren wir denn zu den Kennenlertagen?“

Projekt „Soziales Lernen“ in den Klassen 5-7

In den Klassenstufen 5-7 wird wöchentlich mindestens eine Stunde das „Soziale Lernen“ vom Schulsozialpädagogen in gemeinschaftlicher Arbeit mit der Klassenlehrkraft durchgeführt. Beginnend mit denen in den ersten Wochen der Klasse 5 in einem Selbstversorgerhaus stattfindenden Kennlertagen, setzen sich Schulsozialpädagoge und Klassenlehrkraft gemeinschaftlich damit auseinander, den Schülern die notwendigen Lebens- und Sozialkompetenzen, die sie für ihre Schulzeit aber auch fürs spätere Arbeitsleben benötigen, entwickeln zu lassen.

Die Praxiserfahrungen zeigen, dass die Klassen sich sehr gerne damit auseinandersetzen, wie sie sich in einer Klassengemeinschaft verhalten sollen und viel Lernfreude an den vielseitigen Methoden und Übungen haben.

Die Zeit für das „Soziale Lernen“ muss die Klassenlehrkraft aus den Verfügungsstunden oder seinem Klassenlehrerunterricht zur Verfügung stellen. Die Stunde findet dann einmal wöchentlich immer zur gleichen Zeit statt. Die durch das „Soziale Lernen“ gemachten Erfahrungen beschränken sich nicht nur auf diese Stunde, sondern sollen sich auf den gesamten Unterrichtsalltag erstrecken. Ebenso tragen die Kinder ihre gemachten Erfahrungen mit in die Familien, wo die Rückmeldung ankommt: Wir fühlen uns wohl in der Schule.

Ziele des Sozialen Lernens

- Die SchülerInnen sollen ihre eigenen Kompetenzen und Ressourcen erkennen und lernen, sie zu nutzen
- Training der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Selbstsicherheit im Umgang mit Gleichaltrigen gewinnen
- Die Gruppenentwicklung innerhalb einer Klasse zu fördern und die Arbeitsproduktivität zu erhöhen
- Reduzierung von Gewalt und anderen Regelverletzungen
- Verbesserung des Schulklimas
- Voneinander und Miteinander zu lernen
- Fähigkeit erlernen, Perspektiven anderer zu berücksichtigen
- Erkennen und Ausdrücken der Gefühle

- Annehmen von Lob und Kritik

Inhalte

- Kennlerntage in einem Selbstversorgerhaus in Holsten-Mündrup
- Kennenlernen: seine Mitschüler und deren Unterschiedlichkeit wahrnehmen
- Interaktionsspiele, Rollenspiel, Entscheidungen treffen
- Kommunikationstraining (Ich-Botschaften)
- Konflikttraining: Fit für Konflikte
- Gefühle wahrnehmen und damit umgehen
- Lob und Kritik äußern – Was bedeutet Freundschaft
- Kooperationsübungen
- Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein im Klassenverband

Ein Schwerpunkt sind die Methoden aus dem Programm „Lions Quest: Erwachsen werden“. Die als eigenständiges Projekt beschriebene Gewaltprävention wird in unserer Schule mit in das „Soziale Lernen“ gefasst.

Gewaltpräventionsprojekte

Gewalt ist auch im Alltag unserer Schule ein unübersehbares Phänomen: Beschimpfungen, Beleidigungen und Handgreiflichkeiten kommen vor. Durch die verschiedenen Gewaltpräventionsprojekte in den Jahrgängen 5-7 möchten wir unseren Schülern mehr soziale Kompetenzen vermitteln, um damit weiteren Gewalttätigkeiten präventiv zu begegnen.

Die Inhalte der Gewaltprävention sind in der Durchführung im Projekt „Soziales Lernen“ verankert, da sich die Ziele in ihrer Durchführung sehr ähneln – nur methodisch werden weitere Gesichtspunkte berücksichtigt.

Ziele

Die Schüler sollen in den Projektstunden ...

- Wertschätzung und Anerkennung erleben, um ihr Selbstbewusstsein zu fördern
- Selbsterfahrungen machen, eigene und Gefühle anderer wahrzunehmen, um Empathie zu entwickeln
- Kooperation einüben, um egoistisches Handeln abzulegen und um die Mitschüler mit ihren Stärken und Schwächen wahrzunehmen und zu akzeptieren
- Angemessene Kommunikationsformen kennen lernen
- Konstruktive Konfliktlösungsstrategien sowie Streitschlichtungsmethoden erlernen
- Regeln für das Miteinander in der Klasse zu entwickeln und gemeinsam einzuüben

Methoden und Inhalte

- Gewaltpräventionstag in Klasse 5 nach Mädchen und Jungen getrennt mit zwei Gewaltpräventionstrainern
- Besuch der Polizeidienststelle in Georgsmarienhütte
- Projekttag mit dem Gewaltpräventionsbeauftragten der Polizei
- Besuch der Kletterhalle High Hill in Münster (Klasse 6)
- Einüben und Reflexion des Theaterstückes „Spotlight: Theater gegen Mobbing“ (Klasse 7)
- Kommunikationsübungen: Wirkung von Sprache erkennen sowie persönliche Verletzungen in angemessener, deeskalierender Weise anderen mitteilen
- Kooperationsübungen: Zusammenarbeit einüben und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken
- Selbsterfahrungsübungen: Gefühle und Körpersprache wahrnehmen
- Rollenspiele zur Konfliktlösung
- Einführung in die Streitschlichtung mit Hinweis auf die Ausbildung
- Fragebögen zur Klassengemeinschaft und um Mobbing aufzuspüren

- Filme: „Sandra wird fertig gemacht“ und „Der Schwarzfahrer“

Als Konzept dienen hier unter anderem zwei Schulbezogene Gewaltpräventionsprogramme des Landeskriminalamtes Niedersachsen und Rheinland-Pfalz:

PaC – Prävention als Chance
PIT – Prävention im Team

Speziell zur Gewaltprävention arbeitet die Schule eng mit dem Präventionsbeauftragten Herrn Bury der Polizeidienststelle Georgsmarienhütte zusammen.

Die Gewaltprävention ist Bestandteil des „Sozialen Lernens“. Bei Bedarf können auch außerschulische Projektstage durchgeführt werden.

Mädchen- und Jungenarbeit

Seit dem Jahr 2004 gibt es an der Carl-Stahmer-Hauptschule geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit. Angefangen mit einer Jungengruppe, gibt es inzwischen zwei Mädchen- und zwei Jungengruppen, die sich auf die Jahrgänge 5-8 verteilen. Die Gruppenstunden finden einmal wöchentlich nach dem Unterricht statt. Die Teilnahme an den Gruppenstunden ist freiwillig – wer sich aber zu Beginn des Halbjahres anmeldet, muss für ein halbes Jahr teilnehmen.

Sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Jungs, geht es um das soziale Lernen in der Gruppe. Dabei finden Sport- und Spielaktivitäten statt, Unternehmungen außerhalb der Schule, Entspannungsübungen und Kooperationsübungen werden durchgeführt oder es wird auch mal zusammen gekocht. Die Jungengruppen werden vom Schulsozialpädagogen geleitet, die Mädchengruppen von der Berufsanerkenntnispraktikantin, von zwei Studentinnen der Fachhochschule für Sozialpädagogik oder dem Schulsozialpädagogen.

Die Ziele sind in beiden Gruppen ähnlich:

- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
- Gefühle wahrnehmen, ausdrücken und verstehen
- Soziale Fähigkeiten entwickeln
- Konflikte lösen lernen

- Verhaltensmöglichkeiten erweitern
- Miteinander was Unternehmen und Spaß haben
- Ein gutes Körpergefühl entwickeln

Methodisch-inhaltliche Gestaltung der Gruppen

In der Anfangsphase einer Mädchen- oder Jungengruppe wird gemeinsam überlegt, was wollen wir miteinander erleben und was ist uns für die Gruppe wichtig. Es werden Vorschläge für die Gruppenstunden und Unternehmungen gemacht und gemeinsame Regeln für den Umgang miteinander festgelegt.

Gemeinsame Aktionen sind dabei z.B.:

- Fußball spielen, Schlittschuhlaufen, in die Kletterhalle fahren
- Pizza backen, Spagetti kochen
- Internet surfen, Chatten
- Foto-Story zu einem Thema erstellen
- Wandern zum Aussichtsturm, Besuch des Jugendzentrums, Zoobesuch
- Theater spielen, ins Kino gehen

Durchführung von Kooperationsübungen aus der Erlebnispädagogik z.B.:

- Vertrauensübungen (Vertrauenskreis, Pendel, Menschliche Kamera, Fallübung, Vertrauenslauf u.a.)
- Kooperationsspiele (Das Blatt wenden, Zwei Türme, Gruppenjonglage, Schokoladenfluss, Elektrischer Zaun, Schatz im Säuresee u.a.)

Wahrnehmungs- und Körperübungen

- Platz für Gefühle, Ja- und Nein-Sagen
- Leitbilder, Entspannungsübungen
- Konflikte aushalten
- Übungen zum Thema „Geschlechter“, Mädchen- und Jungenwelten
- Sexualität – was soll man davon halten?

Dabei geht es methodisch in den Gruppen der Klasse 5 verstärkt um spielerische Methoden miteinander, in den Gruppen der Klassen 6 und 7 werden auch eher inhaltliche Methoden zur Wahrnehmung und den Umgang miteinander durchgeführt.

Theaterpädagogische Werkstatt

Warum spielen wir in der Hauptschule Theater im Unterricht?

Theaterspielen bedeutet Rollenspiel, also das Spiel mit Rollen. Das tun wir Menschen auch im „richtigen“ Leben, wir sind nicht immer gleich.

In den Theaterübungen und Rollenspielen sollen die SchülerInnen lernen, etwas wahrzunehmen und bewusst zu handeln. Wir wollen dabei vermitteln, welche Möglichkeiten es gibt, sich in einer Situation zu verhalten oder auch eine Situation einfach aufzulösen.

Wenn wir begreifen, dass es in jeder Situation verschiedene Verhaltensmöglichkeiten gibt, hilft uns das vielleicht in einem Konflikt richtig zu reagieren, im Unterricht ein Referat gut vorzutragen oder einen zukünftigen Chef von mir im Vorstellungsgespräch zu überzeugen.

Umsetzung:

Klasse 5: 20-stündiges Theaterprojekt mit anschließender Aufführung (Durchführung durch eine Theaterpädagogin)

Klasse 5/6: In Sozialen Lernen wird das Rollenspiel zur Darstellung von Konflikten und entsprechenden Verhaltensmöglichkeiten angewendet

Klasse 7: Im Theaterstück „Spotlight“, das rund um das Thema Mobbing geht, spielt die ganze Klasse mit. Anhand der Spielszenen wird das Thema Mobbing thematisiert.

Klasse 9: Durchführung von Vorstellungsgesprächen (auch mal unter dem Aspekt „was kann alles schief gehen“)

In allen Jahrgängen: Möglichkeit der Teilnahme an der Theater-AG mit einer Aufführung auf der Entlassungsfeier

Konzept zur Suchtprävention

Seit einer SchiLF-Veranstaltung im Februar 2002 werden in der 7. und 8. Klasse Suchtpräventionsprojekte vom Schulsozialpädagogen in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Klassenlehrer durchgeführt. Mit Einführung des 5. und 6. Jahrganges im August 2004 wurden diese Projekte auf den 6. Jahrgang ausgeweitet. Unterstützt wird die Prävention durch Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle, der Polizei, einem betroffenen Alkoholiker des Kreuzbundes und der Theaterpädagogischen Werkstatt.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen Selbstsicherheit und Ich-Stärke bekommen und ein Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und anderen gegenüber entwickeln.

Denn Jugendliche mit einer gefestigten Persönlichkeit werden auch unter Gruppendruck „Nein“ zu Drogen sagen.

Die Ziele in Kurzform

- ⇒ gesundheitsfördernde Einstellungen erwerben und bereit sein, sich dementsprechend zu verhalten und zu handeln
- ⇒ Probleme und Konflikte annehmen und lösen können
- ⇒ Sich selbst und andere akzeptieren
- ⇒ Eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können
- ⇒ Gruppendruck zu widerstehen
- ⇒ Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen
- ⇒ Förderung gemeinsamen Handelns (Teamfähigkeit)
- ⇒ Eigene Meinungen und Interessen gegenüber Anderen vertreten und gegebenenfalls durchsetzen können

Inhalte des Präventionskonzeptes

In dem Präventionsprojekt an der Carl-Stahmer-Hauptschule stehen weniger die Drogen selbst im Mittelpunkt, sondern dem Konsum vorausgehende Haltungen, Einstellungen und Verhaltensweisen. Es geht um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, Erkennen der eigenen Stärken, Schwächen und Grenzen, und die Fähigkeit produktiv damit umzugehen.

Methoden:

- Klassengespräch mit einem betroffenen Alkoholiker des Kreuzbundes
- Teilnahme im Klassenverband am Nichtraucherwettbewerb „Don't Start – Be Smart“
- Theaterpädagogische Werkstatt: „Natürlich bin ich Stark“
- Rollenspiele zum Umgang mit Gruppendruck, Langeweile und Cool sein

- Besuch der Suchtberatungsstelle
- Vierundvierzig Gründe, weshalb ich drogenfrei lebe
- Was ich alles kann – Welche Ziele habe ich in meinem Leben?
- Nichtraucherquiz
- Suchtivity: Fragen, Aktionen und Meinungen rund um das Thema Sucht
- Kooperations- und Feedback-Übungen, Interaktionsspiele
- Durchführung einer Talkshow zur Legalisierung von Haschisch

Grundsätzlich ist noch zu sagen, dass sich die Ziele stark mit denen des Projektes „Soziales Lernen“ ähneln. Dort geht es aber eher nur um einen Persönlichkeitsstärkenden Präventionsansatz – in der Suchtprävention in Klasse 7 und 8 wird dieser um die von Suchtstoffen und Suchtverhalten ausgehenden Gefahren erweitert.

Die Grundlage für das Präventionskonzept der Carl-Stahmer-Hauptschule bildet der Erlass des Kultusministeriums vom 03.06.2005.

Kooperation mit dem Paul-Gerhardt-Heim und dem Haus am Kasinopark

Seit dem Schuljahr 2011/2012 besteht die Kooperation der Carl-Stahmer-Hauptschule mit den beiden Senioreneinrichtungen Paul-Gerhardt-Heim und Haus am Kasinopark.

Beide Einrichtungen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule und bieten somit sehr gute räumliche Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit.

Aufgrund der demografischen Entwicklung spielen die Berufsfelder Alten- und Krankenpflege in Zukunft eine immer größer werdende Rolle.

Mit dem Projekt wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern frühzeitig die Möglichkeit geben, in Pflegeberufe hineinzuschnuppern, um sich dann später in einem breiten Spektrum an sozialen Berufen orientieren zu können.

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Im Augenblick nehmen Schülerinnen und Schüler von der 7. bis zur 9. Klasse daran teil. Am Beginn steht ein Einführungslehrgang für den Bereich „Pflege“, der an zwei Nachmittagen stattfindet und insgesamt 6 Stunden dauert.

Danach sind die Schülerinnen und Schüler an einem Nachmittag in der Woche von 14.00 bis 16.00 Uhr in jeweils einem der beiden Heime tätig. Zusammen mit dem Fachpersonal

gestalten die Schülerinnen und Schüler die Nachmittagsbetreuung der Senioren. Zu den Tätigkeiten gehören Vorlesen, Musizieren, Singen und Spielen.

Für erfahrende Schülerinnen und Schülern wird zusätzlich der Bereich „Körperpflege“ mit angeboten.

Mit diesem Projekt ist es uns gelungen, eine Lücke in der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung an unserer Schule zu schließen.

Projekt Schnulleralarm

Warum Schnulleralarm?

In unserer Hauptschule hatten wir in den letzten Jahren wiederholt schwangere Schülerinnen. Einige entschlossen sich das Kind zu bekommen, andere brachen die Schwangerschaft ab. Aus einer Studie der BZgA erfuhren wir, dass bei Hauptschülerinnen fünfmal so häufig eine Schwangerschaft vorkommt wie bei gleichaltrigen Gymnasiastinnen. Darüber hinaus nimmt das Alter der Schwangeren stetig ab. Im Biologieunterricht unserer Schule wird immer wieder deutlich, dass zum einen die Jugendlichen kaum Kenntnisse im Bereich Sexualität und Verhütung haben und zum anderen die Jungen wenig Verantwortungsbewusstsein in diesen Bereichen zeigen, gleichzeitig aber ein großes Interesse am Thema besteht. Daher entschlossen wir uns, diesem Thema außerschulisch in einem Projekt viel Zeit zu geben und in kleinen geschlechtsspezifischen Gruppen ohne Bewertungsdruck den Jugendlichen Gesprächsmöglichkeiten zu geben, um ihre Fragen, Ängste und Sorgen zu klären. Wichtig war uns dabei, die Jungen genauso mit ins Boot zu nehmen wie die Mädchen. Das Projekt findet zwar gemeinsam im Klassenverband statt, die meiste Zeit wird allerdings getrennt in Jungen- und Mädchengruppen gearbeitet.

Ziele

- weitergehende Aufklärung über den normalen Aufklärungsunterricht hinaus
- die Schüler sollen erfahren, dass es normal ist, über Sexualität zu sprechen
- Sexualität bedeutet Verantwortung
- Erfahrung durch den Umgang mit dem Babysimulator zu sammeln, indem man die Rolle der Mutter oder des Vaters tageweise übernimmt
- Klären, welche Voraussetzungen Eltern erfüllen müssen, um Kindern eine gute Erziehung zu bieten
- Speziell für die Jungen: Ich trage als Vater genauso viel Verantwortung wie die Mutter

Methodisch-inhaltliche Gestaltung des Schnulleralarms

Der Schnulleralarm wird an zwei Tagen mit den 8. Klassen (bis 2005 führten wir ihn mit dem 9. Jahrgang durch) im Gemeindehaus der gegenüber der Schule liegenden Kirchengemeinde durchgeführt. Die Leitung übernehmen eine Lehrerin, die eine Fortbildungsqualifikation hierzu beim Landkreis Osnabrück erworben hat und der Schulsozialpädagoge. Wir arbeiten den größten Teil dieser zwei Tage in geschlechtsgetrennten Gruppen, um den Mädchen und Jungen jeweils die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren eigenen Fragen, Interessen und Vorstellungen in Bezug auf Sexualität, Kinderwunsch und Lebensplanung auseinanderzusetzen. Im Anschluss an diese beiden Tage können die Mädchen und Jungen für einen oder mehrere Tage einen Baby-Simulator ausleihen, um dadurch ansatzweise zu erfahren, wie es wäre, die Verantwortung für ein Baby zu übernehmen. Die Simulatoren leihen wir beim Landkreis Osnabrück aus.

Im Folgenden ist der zweitägige Ablauf beschrieben, der fast identisch mit den Jungen und Mädchen einer Klasse in getrennten Gruppen stattfindet. Nur der Beginn eines Morgens, der zwischenzeitliche Ergebnisaustausch und die Foto-Story werden gemeinschaftlich durchgeführt.

Ablauf des Schnulleralarms in Stichworten

1.Tag:

- Begrüßung, Vorstellungsrunde, Tagesablauf
- SchülerInnen schreiben ihre Fragen und Erwartungen zu dem Projekt auf Moderationskarten und stellen sie der Klasse vor
- Warming-up-Spiel (Alle die schon mal ..., wechseln den Platz)
- Stimmungsbarometer
 - Blätter mit 100% bzw. 0% hängen gegenüberliegend an zwei Wänden
 - Schüler positionieren sich so im Raum, inwieweit sie der jeweiligen Aussage zustimmen oder sie auf sie zutrifft und sagen, warum sie sich so einschätzen:
 1. Habe ich viel Erfahrung mit Babys/Kindern?
 2. Wie groß ist die Gefahr in der 8./9./10. Klasse Mutter/Vater zu werden?
 3. Wäre ich heute schon eine gute Mutter/ ein guter Vater?
- „Herz-Grabbelsack“

- Die Schüler nehmen aus dem „Herz-Grabbelsack“ einen Gegenstand und äußern spontan, was der mit dem Thema zu tun hat, z.B. Teelicht – schönes Licht machen für einen romantischen Abend
- Mein Traumpartner
 - Auf einem großen Papier werden die Umrisse eines Schülers gezeichnet und anschließend werden die Erwartungen und Wünsche an die Traumpartnerin aufgeschrieben und dann diskutiert
- „Was Kinder suchen und Eltern bieten sollten“
 - Schüler werden in zwei Gruppen geteilt
 - Die „Eltern“ schreiben auf Karteikarten, was sie ihren Kindern bieten
 - Die „Kinder“ schreiben auf Karteikarten, was sie bei ihren Eltern suchen
 - Auswertung: Gemeinsamkeiten werden herausgestellt
- Offene Diskussionsrunde anhand von Fragekärtchen zum Thema Liebe, Freundschaft, Partnerschaft
 - Ein Schüler zieht eine Fragekarte, äußert seine Meinung dazu und anschließend wird die Frage in der Gruppe diskutiert, z.B.: Deine Partnerin möchte mit dir schlafen – ihr habt aber kein Verhütungsmittel. Was machst du?
- Tagesabschlussrunde: Wie war es heute? Was erwarte ich von morgen?

2. Tag

- Begrüßung, Befindlichkeitsrunde
- Warming-up-Spiel: Tabu-Spiel mit Begriffen zur Sexualität
- Sexualität – Was gehört für mich dazu?
- Vertrauensübung – Getragen werden
 - Schüler stehen einander paarweise gegenüber; die Paare nebeneinander
 - Freiwilliger legt sich in die Arme und lässt sich heben
 -
- Tagesplan Schüler/ Elternteil in Einzel- und Kleingruppenarbeit
 - Die Schüler füllen einen Tagesplan, den sie jetzt aktuell erleben aus
 - Dann wird ein Tagesplan erstellt - wenn du jetzt Vater werden würdest, wie würde der Tag dann aussehen
 - Austauschrunde: Wie viel Freizeit hast du heute? Wie wäre das mit einem Baby?
 - Leitung gibt Infos über Bedürfnisse eines Säuglings
- Foto-Story „Was wäre, wenn meine Freundin schwanger wäre?“ (Diese Übung wird in gemischten Kleingruppen durchgeführt)

- Aufgabe: Erstellt eine Fotostory mit dem Ausgangsbild „Freundin stellt fest, dass sie schwanger ist“
 - In acht Bildern erstellen die Schüler mit einer Digitalkamera eine Fortsetzungsstory in Kleingruppen
 - Jeder Schüler hat eine Rolle
 - Die Fotos werden direkt ausgedruckt und mit Sprechbläschen und Überschriften versehen aufgeklebt und anschließend im Klassenraum aufgehängt
 - Abschlussbild aus der Foto-Story mit Happy-End
- Erste Einweisung im Umgang mit dem Baby-Simulator
(siehe Ablauf der Ausleihe)
 - Abschlussrunde „Koffer/Müll“
 - Schüler notieren auf Karteikarten was sie gut bzw. nicht gut fanden
 - Jeder kommt nach vorn, liest vor und legt die positiven Karten in den Koffer (Das nehme ich mit) und die negativen in den Mülleimer (Das lass ich hier)

Ablauf der Ausleihe des Babysimulators

1. Einweisung

Nachdem die Schüler ausführlich in Einzel- oder Kleinstgruppen in den Umgang mit dem Simulator eingewiesen werden, müssen sie einen Fragebogen ausfüllen. Mit dem Bogen soll z.B. ermittelt und festgehalten werden, wann die Schüler sich vorstellen könnten, ein Kind zu haben, ob sie zuerst eine Ausbildung abschließen wollen u.s.w..

Erst danach erhalten die Schüler einen Simulator zur Pflege. Im Optimalfall sollen sie diesen für mindestens 24h versorgen. Dabei ist es auch möglich, dass ein Paar einen Simulator gemeinsam versorgt. Nur im absoluten Notfall können die Schüler um Hilfe bitten.

Einweisung und Übung mit dem Baby-Simulator

2. Auswertung im Rahmen eines Abschlussgesprächs

Wenn die Schüler den Simulator zurückgeben, müssen sie erneut einen Fragebogen ausfüllen. Dieser enthält dieselben Punkte wie der erste Bogen. Sinn und Zweck des zweiten Bogens ist, eine eventuell veränderte Einstellung der Schüler zu ermitteln und zugleich eine weitere Gesprächsgrundlage für ein Abschlussgespräch zu haben.

Im Abschlussgespräch müssen die Schüler von ihren Erfahrungen mit dem Simulator berichten und ihre Einstellung zum Kinderkriegen darlegen, bevor sie die exakten Aufzeichnungsergebnisse des Simulators erhalten.

Nun ist wichtig, entsprechend der Ergebnisse zu reagieren:

Sollten Schüler offensichtlich überfordert gewesen sein, wird ausdrücklich deutlich gemacht, dass das mit einem echten Baby auf gar keinen Fall so hätte laufen dürfen und dass der Zeitaufwand zur Versorgung eines echten Babys sogar noch größer ist. (Baby und Windel sind nicht wirklich schmutzig, Flasche muss nicht vorbereitet/gereinigt werden, meist müssen sich die Schüler um keinerlei Alltagsdinge wie Einkaufen, Kochen, Putzen, Wäsche kümmern, die Zeit, in der die Versorgung stattfand, war kurz...)

Da das Projekt das Kinderkriegen aber auch nicht verteufeln darf, wird zum Abschluss des Gesprächs ausdrücklich betont, dass man zum eigenen, echten Baby natürlich eine stärkere Bindung entwickeln kann und dass man mit zunehmender Reife den Anforderungen, die an Eltern gestellt werden, besser gerecht werden kann.

Gab es während der Simulation kaum oder sogar keinerlei Probleme, müssen die Schüler gelobt werden. Ihnen wird aber auch aufgezeigt, dass – wie oben bereits beschrieben – der dauerhafte Umgang mit einem echten Baby ein anderes Niveau erreicht – trotz der emotionalen Bindung – und dass – wie in den zwei gemeinsamen Tagen des Projekts herausgearbeitet wurde – auch materiell noch keine ausreichende Grundlage für ein Kind besteht.

Schüler, die besonders gut mit dem Baby-Simulator umgegangen sind, können dafür auch ein Zertifikat bekommen.

Übertragbarkeit des Projektes

Folgende wichtige Voraussetzungen sollten für die Durchführung des Projektes bestehen:

- Aufnahme in das Schulkonzept
- Freistellung der durchführenden/teilnehmenden Personen
- Räumlichkeiten außerhalb des Schulgebäudes
- Genügend Zeit

Unter diesen Voraussetzungen ist das Projekt auch in andere Bereiche übertragbar. Der organisatorische Aufwand ist lediglich vor der ersten Durchführung aufwändig, da viele Materialien erst einmal hergestellt werden müssen.

Resümee

Das Projekt wurde bisher von den Schülern sehr gut angenommen. Immer wieder sind die Rückmeldungen am Ende des Projektes äußerst positiv. Besonders sind die intensiven Gespräche in den geschlechtsgetrennten Gruppen zu erwähnen. Vor allem für die Jungen ist

eine Auseinandersetzung mit dem Thema möglich, ohne ihr Imponiergehabe vor den Mädchen zeigen zu müssen.

Im Frühjahr/Sommer 2011 Jahres werden wir das Projekt zum 8. Mal durchführen.

Konfliktlotsenausbildung

Nachdem in den letzten Jahren eher Schüler der Klassen 9 und 10 als Konfliktlotsen ausgebildet wurden, setzt die Ausbildung seit einigen Jahren eher in den unteren Jahrgängen von 6 bis 8 an. Vorher verließen die Schüler nach Abschluss der Ausbildung schon bald die Schule und kamen daher nur wenig zum Einsatz. Allerdings sind die aktuellen Konfliktlotsen inzwischen auch in den Jahrgängen 9 und 10, so dass ab Februar eine neue Ausbildung beginnt.

In einer intensiven Ausbildung in Projekttagen, AG-Stunden und im Nachmittagsbereich lernen die Konfliktlotsen, wie man als unparteiischer Vermittler zwischen Mitschülern Konflikte schlichtet. Sie helfen eine Lösung zu finden, die beide Streitparteien zufrieden stellt und bei der es keine Gewinner und Verlierer gibt.

Ziele

- Gewalt vorbeugen
- das Schulklima zu verbessern
- Schülern Verantwortung zu geben
- Prinzip der Mediation in Grundzügen zu vermitteln
- Fähigkeit der Schüler zu fördern, Konflikte selbständig zu lösen
- LehrerInnen von der Regelung kleiner, aber zeit- und Kraftraubender Streitereien zu entlasten

Der inhaltlich-methodische Ablauf

Die Konfliktlotsen stellen sich nach der Ausbildung in den 5. Klassen vor und erklären den Fünftklässlern mit welchen Problemen man sich an sie wenden kann wie z.B.:

- wenn du Ärger mit anderen Schülern hast
- wenn du in einen Streit geraten bist und zur friedlichen Lösung Unterstützung brauchst
- wenn du beleidigt wirst und dich nicht alleine wehren kannst

Die Konfliktlotsengespräche sind freiwillig. Ein Lehrer kann Schülern empfehlen zu den Konfliktlotsen zu gehen, er kann es aber nicht anordnen. Das Gespräch ist vertraulich, das heißt kein anderer Schüler oder Lehrer erfährt was besprochen wurde.

Das Konfliktlotsengespräch läuft in fünf Phasen ab. Nach dem Vorstellen und Abklären der Regeln wird der Verlauf des Konfliktes aus der Sicht der beiden Streitenden dargelegt. Die Ursache des Konfliktes wird anschließend erhell und gemeinsame Lösungen erarbeitet. Am

Schluss steht eine Vereinbarung zwischen den beiden Streitparteien, die in einem Vertragsformular festgehalten und unterschrieben wird.

Die Gespräche finden je nach Absprache in den Pausen oder auch während oder nach dem Unterricht statt.

Ausgebildet und begleitet werden die Konfliktlotsen durch den Schulsozialpädagogen.

Kurzbeschreibungen der Informationsveranstaltungen zur Berufsvorbereitung

8. Schuljahr

„Azubis werben Azubis“

Jährlich wiederkehrende Veranstaltung in der Ausbildungswerkstatt der Georgsmarienhütte GmbH. Auszubildende aus verschiedenen Branchen stellen ihre Berufe und Betriebe vor. Sie informieren unsere Schülerinnen und Schüler über ganz persönliche Erfolge und Misserfolge während der Ausbildung, über Rahmenbedingungen, Belastungen, aber auch positive Erfahrungen ihres Berufes, Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten usw.

9. Schuljahr

Info-Tag Berufsschulen

Auch diesen Info-Tag nutzen wir einmal im Jahr: Alle Osnabrücker Berufsbildenden Schulen laden zu einem Tag der offenen Tür ein.

In Begleitung der Klassenlehrkraft und mehrerer AWT-Lehrkräfte besuchen unsere Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die Berufsschule ihrer Wahl.

Besuch BIZ

Wiederum jährlich durchgeführte Aktion: Der Besuch des Berufs-Informations-Zentrums (BIZ) soll die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, später selbstständig diese Info-Möglichkeit zu nutzen. Aufbau und Angebot des BIZ werden vermittelt, erste eigene Recherchen werden durchgeführt. Betreuung durch Klassen- und/oder AWT-Lehrkraft.

AOK – Bewerbertraining

Die AOK – Osnabrück bietet unseren Schülerinnen und Schülern dankenswerterweise seit Jahren die Möglichkeit an, Bewerbungsgespräche unter professionellen Bedingungen zu trainieren. Zusammen mit der Klassen- und/oder AWT-Lehrkraft fahren die Klassen einmal im Jahr nach Osnabrück.

Persönlichkeitsstärkende Berufsorientierung

Anknüpfend an das „Soziale Lernen“ in den unteren Jahrgangsstufen, gibt es in den Klassen 8-10 in der Carl-Stahmer-Hauptschule verschiedene berufsbezogene Projekte, die die vorhandenen Praktika und berufsvorbereitenden Unterrichtseinheiten der Schule sinnvoll ergänzen. Berufliche Orientierung und Lebensplanung sind ein vielschichtiger Prozess und gerade für unsere Hauptschüler ist es in der heutigen Zeit schwierig, ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen zu realisieren.

In den verschiedenen Projekten setzen sich die Schüler mit ihren Wertevorstellungen, Lebensplanung, Schlüsselqualifikationen und ihrem eigenen beruflichen Werdegang auseinander.

Ziel ist es dabei, dass jeder Schüler eine Perspektive für seine Zukunft entwickeln soll und nicht völlig desillusioniert davon ausgeht, dass es für ihn sowieso keinen Einstieg in den Beruf gibt. Konkret geht es dabei darum:

Ziele

- das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Schüler für den beruflichen Werdegang zu stärken

- mit dem Schüler eine realistische Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erarbeiten
- Alternativen in Betracht zu ziehen
- sich bewusst Ziele zu setzen und ihre Verwirklichung mit Ausdauer zu verfolgen
- mit Misserfolg umgehen zu können

Die verschiedenen Projekte werden vom sozialpädagogischen Bereich der Schule geplant und in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrern durchgeführt.

Inhalte der verschiedenen Projekte:

1. Kompetenzfeststellung und Interessensfindung

In den Jahren 2003 – 2006 fand jeweils eine Stärkenanalyse für 8-12 ausgewählte Schüler des 8. Jahrganges statt. Durchgeführt wurde die Stärkenanalyse vom Schulsozialpädagogen, der 2003 in einer 15-tägigen Ausbildung beim Landkreis Osnabrück als Assessor ausgebildet wurde.

Die Stärkenanalyse ist ein Angebot an Schüler, bei denen der spätere Berufsweg besonders unklar ist oder Schüler, bei denen man immer nur sieht was sie alles nicht können. Im Seminar erfahren die Schüler, welche Potentiale sie haben, denn vielen Jugendlichen fällt es schwer zu benennen, was sie können und wo ihre besonderen Fähigkeiten oder Schwächen liegen.

Wegen des erheblichen Personals- und Zeitaufwandes (1 Moderator + 4 Beobachter) und die Verpflichtung des Schulsozialpädagogen, im Gegenzug in einer anderen Schule als Beobachter mitzuarbeiten, änderte sich 2007 das Konzept.

Durch finanzielle Mittel zu Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung, konnte im Jahr 2007 ein Seminar zur Kompetenzfeststellung und ein Seminar zur Interessensfindung stattfinden für jeweils 12 Schüler stattfinden.

Im diesem Jahr 2008 gab es dann zum ersten Mal die Möglichkeit, eine „Aktive Berufswahlvorbereitungswoche“ für den gesamten 8. Jahrgang stattfinden zu lassen.

Die Schule wurde im Rahmen des Projektes „Aktive Berufswahlvorbereitung“ des niedersächsischen Kultusministeriums und der Agentur für Arbeit – Regionaldirektion

Niedersachsen zur Teilnahme an einem fünftägigen Verfahren zur Kompetenzfeststellung ausgewählt.

Parallel wurden Zuschüsse zu Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung nach § 33 SGB III an Förder- und Hauptschulen im Landkreis Osnabrück zur Eignungsanalyse und Kompetenzerhebung beantragt und gewährt.

Die beiden Projekte fanden in der ersten Oktoberwoche statt und wurden jeweils von 2-3 Trainern des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) durchgeführt.

Ziel dieser Projektwoche ist der Beginn einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Berufseignung und Berufsorientierung bereits im Laufe des 8. Schuljahrganges. Durch Beobachtung in Arbeitsaufgaben sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen) der einzelnen Schüler festgestellt werden, um die Berufswahl gezielt planen, begleiten und unterstützen zu können.

An den ersten beiden Tagen werden zunächst Übungen zur Feststellung der handwerklich-motorischen Geschicklichkeit sowie zur Erfassung der Schlüsselqualifikationen (z.B. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Sorgfalt) der Jugendlichen durchgeführt.

An den Tagen drei und vier gibt es verschiedene Testverfahren, in denen die besonderen persönlichen und beruflichen Interessen der Schüler herausgearbeitet werden und ein Handlungsplan erstellt wird.

Am fünften Tag findet ein Auswertungsgespräch mit dem Schüler, dessen Eltern und der Schule, vertreten durch die Klassenlehrkraft und/oder dem Schulsozialpädagogen statt. Hier werden in einem 30-minütigen Gespräch dem Jugendlichen die Ergebnisse übermittelt.

Sie erhalten abschließend ein Zertifikat und eine Empfehlung, die prägnante Stärken benennt und Perspektiven formuliert, die auch als Bewerbungsunterlage dienen kann.

Ein zweiter ausführlicher Bericht ist Grundlage für eine zielgerichtete Berufswegeplanung (siehe InAs – Intensive Ausbildungsplatzsuche), die in den kommenden zwei Jahren in der Schule stattfindet, bis der Schüler die Schule verlässt und hoffentlich in ein Ausbildungsverhältnis oder in eine berufsbildende Schule überwechselt.

Die positiven Rückmeldungen zu den gezeigten Kompetenzen, sollen die Schüler zusätzlich im Selbstvertrauen stärken und die Motivation erhöhen, sich mit den eigenen Lebenszielen auseinander zu setzen.

2. Lebens- und Berufswegeplanung: „Spiel das Leben“

In den letzten Jahren durchliefen die Klassen 9 zu Beginn des Schuljahres im Klassenverband einen Berufsparcour, der den Einstieg in die Diskussion um Berufsorientierung und Lebensplanung bietet. An einer Aktionswand, die nacheinander mit sechs Themenschwerpunkten bestückt wurde, machten sich die Mädchen und Jungen in gleichgeschlechtlichen Gruppen Gedanken über ihre Zukunft und ihren Lebensweg.

In diesem Jahr konnte die Carl-Stahmer-Hauptschule die Lizenz für das Lebens- und Berufswegeplanspiel mit dem Titel „Spiel das Leben“ aus dem Preisgeld des Schnulleralarms erwerben. Das Spiel hat eine ähnliche Zielsetzung wie der Berufsparcour, bietet aber mehr Möglichkeiten. Daher findet das Spiel in diesem Jahr zum ersten Mal statt und löst den Berufsparcours ab.

„Spiel das Leben“ ist ein in Kanada entwickeltes innovatives Programm, bei dem die Schüler in die Arbeitsrollen von Erwachsenen schlüpfen. Durch Übungen im Klassenzimmer und Erkundungsübungen lernen sie viele Aspekte des realen Lebens kennen, mit denen sie als Erwachsene konfrontiert werden, einschließlich Finanzplanung, Zufriedenheit im Job und Zukunftsplanung.

Lernziele der Schüler in „Spiel das Leben“:

- wie die Realität in verschiedenen Jobs und der Arbeitswelt insgesamt aussieht
- welche Rolle ihre Stärken spielen und welche Bedeutung lebenslanges Lernen hat
- wie notwendig allgemeine und finanzielle Planung ist
- welche Bedeutung Teamarbeit und Gemeinschaftssinn haben
- wie sie ihre persönlichen Wünsche mit ihren beruflichen und gesellschaftlichen Verantwortlichkeiten abstimmen können

„Spiel das Leben“ findet nicht an Projekttagen sondern während des gesamten 9. Schuljahres statt. Dies hat den Vorteil, die Erfahrungen der Schüler aus Praktikas, Berufsorientierungstagen und Erkundungen mit einfließen zu lassen und eine stetige Auseinandersetzung und Beschäftigung mit dem Thema Lebensplanung zu gewährleisten.

„Spiel das Leben“ wurde entwickelt, um den Schülern die Fähigkeit zur Erkundung von verschiedenen Lebenswegen zu vermitteln, und nicht, um sie auf bestimmte Jobs auszurichten. Das Spiel zeigt die Palette der ihnen vielleicht zur Verfügung stehenden Jobs auf und gibt eine Chance, sich mit beruflichen Entwicklungstrends auseinander zu setzen und diese zu verstehen.

Dabei soll die Entwicklung einer angstfreien, positiven Einstellung zur Zukunft unterstützt werden.

Begleitend zum „Spiel das Leben“, wird ein Ordner als Berufswahlmappe angelegt, in dem bis zum Ende der Schulzeit alle Unterlagen zur Ausbildungsplatzsuche gesammelt werden z. B. Zertifikate, Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisse, Übersicht geschriebener Bewerbungen, Eignungstestunterlagen usw.

Am Ende der Klasse 10 nehmen die Schüler eine geordnete Übersicht ihrer Ausbildungsunterlagen mit nach Hause.

Durchgeführt wird „Spiel das Leben“ vom Schulsozialpädagogen in enger Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft, die möglichst wöchentlich eine Unterrichtsstunde für die gemeinschaftliche Durchführung zur Verfügung stellt.

3. Berufsorientierungstage Klasse 9

Zu Beginn des 2. Halbjahres der Klasse 9 nehmen die Schüler seit 2004 an den Berufsorientierungstagen teil. Das zweitägige Seminar im Klassenverband findet im gegenüber der Schule liegenden Gemeindehaus der evangelischen Luthergemeinde statt.

Inhalte sind am ersten Tag zwei Assessments, in denen die Schüler in zwei von ihnen gewünschten Arbeitsbereichen ihre Stärken und Fähigkeiten testen können. So können sie im handwerklichen Bereich einen Bilderrahmen herstellen, im kaufmännischen Bereich ein Verkaufskonzept erarbeiten und hinterher Verkaufsgespräche durchführen. Im sozialpflegerischen Bereich müssen sie eine Spielübung mit Kindern vorführen und eine alte Person pflegen. Dabei werden sie jeweils von einem ausgebildeten Assessor beobachtet und anschließend findet ein Feedbackgespräch über die gezeigten Stärken in Selbst- und Fremdeinschätzung statt.

Im Vorfeld müssen die Schüler Bewerbungsunterlagen für eine konkrete Ausbildungsstelle abgeben. Anhand dieser Bewerbung wird am 2. Tag ein Bewerbungsgespräch mit jedem Schüler durchgeführt und mit Hilfe einer Videoanalyse ausgewertet. Die anschließende Beratung in Einzelgesprächen rundet das Seminar ab. Dieses Gespräch ist besonders wichtig, weil hier mit jedem Schüler der individuelle Fahrplan zur Ausbildungsplatzsuche weiterentwickelt wird (Beginn in Klasse 8). Im Beratungsgespräch wird überlegt, wie der Schüler vom Ausgangsort (Schule) zum Ziel (Ausbildung) kommt und welche möglichen Wege er gehen muss. Das Benennen möglicher Ansprechpartner, ist genauso notwendig, wie die Motivation die abgesprochenen Maßnahmen selbst aktiv anzugehen.

Ziel ist es in dem Seminar auch, dass die Schüler lernen, für ihr eigenes Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Wenn sie das Gefühl haben, die Bewerbungssituation sicher

zu beherrschen, werden ihr Selbstvertrauen und ihre Bereitschaft sich aktiv um die Zukunft zu kümmern, wachsen und auch durch die Erfahrung gelegentlicher Misserfolge nicht dauerhaft getrübt werden.

Mit der Gesamtklasse findet parallel zu den Einzelgesprächen ein Eignungstest statt.

Unterstützt wird das Bewerbungsseminar durch zwei Mitarbeiterinnen der Jugendberufsberatung und einer Diplom-Sozialpädagogin auf Honorarbasis. Durch den hohen Personalschlüssel ist es möglich, an beiden Tagen in kleinen, wechselnden 4- oder 5-Gruppen zu arbeiten.

4. AG „Ausbildungsplatzsuche“

Nach der Durchführung der Berufsorientierungstage, gibt es die Möglichkeit, sich freiwillig für die AG „Ausbildungsplatzsuche“ anzumelden.

Neben der Fortführung des Berufswegeplanes aus der Kompetenzfeststellung, der Interessensfindung und den Berufsorientierungstagen, geht es nun um die gezielte Bewerbungssituation. Dazu gehört z. B.:

- Stellensuche
- Bewerbungen schreiben, überarbeiten
- Nochmals Vorstellungsgespräch üben
- Telefontraining
- Beratung zu berufsbildenden Schulen
- Termine vermitteln (Arbeitsamt, Berufsbildende Schule, Pro-Aktiv-Center)
- Eignungstest üben
- Umgang mit Absagen
- Alternativen erarbeiten

Die Beratungsgespräche finden außer zur AG-Zeit auch im Nachmittagsbereich, in den Pausen oder nach Absprache auch während der Unterrichtszeit statt. Die Inhalte der Gespräche, Maßnahmen und Vereinbarungen werden in einem Ordner für jeden Schüler festgehalten und sind beim nächsten Termin Grundlage für die Weiterführung.

Die AG wird zusammen mit der Jugendberufsberatung des Landkreises Osnabrück durchgeführt.

Kurzbeschreibungen einiger Projekte zur Berufsvorbereitung

Projekt „Angewandte Technik“

Ziel des Projektes: Unter Anleitung einer professionellen Fachkraft (Handwerker i.R. o.ä.) wenden Teilnehmer des Kurses Technik der 9. und 10. Klassen ihre Kenntnisse an, um im Schulgebäude Holz-, Metall- und Malerarbeiten durchzuführen.

Organisation: Dabei werden in einem rotierenden Verfahren etwa vier Schüler aus dem parallel laufenden Technikunterricht genommen. Die Lehrgangsdauer richtet sich nach der Größe der Kurse. Am Ende erhalten die Schüler ein Zertifikat. Außerdem fließt die Leistung in die Technik-Zensur ein.

Projekt „Schulinternes Praktikum“

Ziel des Projektes: Handwerkliche Fertigkeiten erlernen oder verbessern, Ausdauervermögen entwickeln, Teamfähigkeit beweisen, Zuverlässigkeit zeigen.

Organisation: Im 8. Schuljahr nimmt jede Schülerin und jeder Schüler am „Schulinternen Praktikum (SchiP)“ teil. In Lehrgangsform arbeiten sie nachmittags unter Anleitung von Honorarkräften in den Bereichen Maler-, Garten- und Innenarbeiten. Lehrgangsdauer ca. 6 Wochen mit zwei Nachmittagen bei drei Zeitstunden Arbeitsdauer.

Projekt „Vermittlung von Grundkompetenzen im EDV-Bereich“

Ziel des Projektes: Fundierte Kenntnisse in Textverarbeitung (hier: MS-Word) bzw. Tabellenkalkulation (hier: MS-Excel) testiert erlangen.

Organisation: Honorarkraft, die an der VHS gleiche Kurse leitet, führt die Teilnehmer in wöchentlichen Doppelstunden (7./8. Std.) zur Prüfung für das Testat. Zeitraum: Kurs „Word“ 2. Halbjahr 9. Schuljahr, „Excel“ 1. Halbjahr 10. Schuljahr.

Berufsorientierungstage

Zu Beginn des 2. Halbjahres der Klasse 9 nehmen die Schüler seit 2004 an den Berufsorientierungstagen teil. Das zweitägige Seminar im Klassenverband findet im gegenüber der Schule liegenden Gemeindehaus der evangelischen Luthergemeinde statt.

Inhalte sind am ersten Tag zwei Assessments, in denen die Schüler in zwei von ihnen gewünschten Arbeitsbereichen ihre Stärken und Fähigkeiten testen können. So können sie im handwerklichen Bereich einen Bilderrahmen herstellen, im kaufmännischen Bereich ein Verkaufskonzept erarbeiten und hinterher Verkaufsgespräche durchführen. Im sozialpflegerischen Bereich müssen sie eine Spielübung mit Kindern vorführen und eine alte Person pflegen. Dabei werden sie jeweils von einem ausgebildeten Assessor beobachtet und anschließend findet ein Feedbackgespräch über die gezeigten Stärken in Selbst- und Fremdeinschätzung statt.

Im Vorfeld müssen die Schüler Bewerbungsunterlagen für eine konkrete Ausbildungsstelle abgeben. Anhand dieser Bewerbung wird am 2. Tag ein Bewerbungsgespräch mit jedem Schüler durchgeführt und mit Hilfe einer Videoanalyse ausgewertet. Die anschließende Beratung in Einzelgesprächen rundet das Seminar ab. Dieses Gespräch ist besonders wichtig, weil hier mit jedem Schüler der individuelle Fahrplan zur Ausbildungsplatzsuche weiterentwickelt wird (Beginn in Klasse 8). Im Beratungsgespräch wird überlegt, wie der Schüler vom Ausgangsort (Schule) zum Ziel (Ausbildung) kommt und welche möglichen Wege er gehen muss. Das Benennen möglicher Ansprechpartner, ist genauso notwendig, wie die Motivation die abgesprochenen Maßnahmen selbst aktiv anzugehen.

Ziel ist es in dem Seminar auch, dass die Schüler lernen, für ihr eigenes Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Wenn sie das Gefühl haben, die Bewerbungssituation sicher zu beherrschen, werden ihr Selbstvertrauen und ihre Bereitschaft sich aktiv um die Zukunft zu kümmern, wachsen und auch durch die Erfahrung gelegentlicher Misserfolge nicht dauerhaft getrübt werden.

Mit der Gesamtklasse findet parallel zu den Einzelgesprächen ein Eignungstest statt.

Unterstützt wird das Bewerbungsseminar durch zwei Mitarbeiterinnen der Jugendberufsberatung und einer Diplom-Sozialpädagogin auf Honorarbasis. Durch den hohen Personalschlüssel ist es möglich, an beiden Tagen in kleinen, wechselnden 4- oder 5-Gruppen zu arbeiten.

Nach der Durchführung der Kompetenzfeststellung und Interessensfindung, dem „Spiel das Leben“ und den Berufsorientierungstagen, geht es nun um die gezielte Bewerbungssituation. Dazu gehört z. B.:

- Stellensuche
- Bewerbungen schreiben, überarbeiten

- Nochmals Vorstellungsgespräch üben
- Telefontraining
- Beratung zu berufsbildenden Schulen
- Termine vermitteln (Arbeitsamt, Berufsbildende Schule, Pro-Aktiv-Center)
- Eignungstest üben
- Umgang mit Absagen
- Alternativen erarbeiten

Die Beratungsgespräche finden im Nachmittagsbereich, in den Pausen oder nach Absprache auch während der Unterrichtszeit statt. Die Inhalte der Gespräche, Maßnahmen und Vereinbarungen werden in einem Ordner für jeden Schüler festgehalten und sind beim nächsten Termin Grundlage für die Weiterführung.

Kurzbeschreibungen der betrieblichen Praktika zur Berufsvorbereitung

8. Schuljahr

Erste Erfahrungen

Alle drei folgenden Projekte sind gleich organisiert: Sie finden im 2. Schulhalbjahr jeweils an einem Schultag der Woche statt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich am Ende des ersten Halbjahres für ihr Wunschprojekt. Organisation und Betreuung übernimmt die Schule.

Bonus4 - Projekt

„Berufs-Orientierung, Neigungen entdecken, Unterstützung erhalten, Stärken fördern in 4 verschiedenen Berufsfeldern“ sind die Ziele des Bonus4 – Projektes.

In Kooperation mit der Werkstatt Metall Georgsmarienhütte bieten wir interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, erste professionelle Erfahrungen in der Metallbearbeitung zu machen.

Die Teilnahme wird bei Erfolg mit einem Zertifikat bescheinigt.

Betriebspraxistag

Erstes Betriebspraktikum in einem regionalen Betrieb. Nach den Wünschen der Teilnehmer für ein Berufsfeld besorgt die Schule einen entsprechenden Praktikumsplatz.

Praxistag an der BBS Brinkstraße Osnabrück

Seit 2001 führen wir dieses Projekt in Kooperation mit der BBS durch. Initiiert durch das MK sollen vor allem Mädchen für einen technischen Beruf motiviert werden. Dank der hervorragenden Möglichkeiten, die die BBS bietet, erfahren aber auch die Jungen betriebsähnliche Einblicke in ihren möglichen Beruf.

9. und 10. Schuljahr

Betriebspraktika

Das „klassische“ Betriebspraktikum wird bei uns dreiwöchig im 9. Schuljahr und zweiwöchig im 10. durchgeführt. Das Praktikum der 9. Klassen findet nach den Herbstferien, das der 10. unmittelbar nach den Sommerferien statt.

Während die Schule für das erste Praktikum noch die Praktikumsstellen nach den Wünschen der Schülerinnen und Schüler organisiert, suchen sich die 10. Klässler ihre Stelle selbst. Nur wenn das nicht gelingt, springt die Schule ein.

Die Betreuung übernimmt die Klassen- und/oder die AWT-Lehrkraft. Die Qualität des Praktikumsberichtes fließt in die Deutsch- und die AWT-Zensur mit ein.

Projekt „Chic und Stil“

Viele unserer Schülerinnen zeigen große Unsicherheit, wenn es um Kleidung, Kosmetik, Frisur und Essgewohnheiten geht.

Damit nehmen sie sich häufig unbewusst gute Chancen auf einen Ausbildungs-, bzw. später auf einen guten Arbeitsplatz.

Das Projekt soll die Schülerinnen der 9. und 10. Klassen in Bezug auf Farbharmonie,

dezenete Kosmetik, geeignete Frisur, dem Anlass gerechte Kleidung sowie Grundkenntnisse in der Tisch- und Esskultur beraten.

Das Projekt führen wir in Zusammenarbeit mit dem Salon Wörmann-Kramer, dem Modehaus MAD und dem Restaurant Dröge durch.

Verantwortliche Lehrkraft:

Marie-Anne Reike

Partner:

Salon Wörmann-Kramer:

Geplant: 2 Termine, 2 – 3 Stunden, im Salon

Brauhaus Dröge:

Geplant: 1 Nachmittag, 2 – 3 Stunden, im Restaurant

Modehaus MAD:

Geplant: 1 Termin, 2 – 3 Stunden, im Geschäft

Cross-Age-Tutoring

(Hauptschüler helfen Grundschülern)

Im Rahmen der Berufsorientierung haben SchülerInnen der Carl-Stahmer-Hauptschule die Möglichkeit, ab der Klasse 8 in der Ganztagsbetreuung der Regenbogengrundschule tätig zu werden.

Von Montag bis Donnerstag sind an jedem Tag jeweils vier SchülerInnen mit Aufgaben, die von der Betreuung beim Mittagessen und bei den Hausaufgaben bis zur Unterstützung der AG´s z. B. Kochen oder freies Spielen gehen, beschäftigt.

Ab der Klasse 8 können sich Schüler für diese Tätigkeit melden oder werden von der Schule ausgesucht.

Für die Auswahl gelten folgende Kriterien:

- der Wunsch später einen Beruf im sozialen Bereich ergreifen zu wollen
- ein gutes Sozialverhalten in der Hauptschule
- ein ordentliches Zeugnis
- Mitglied in der Schülergenossenschaft „Coole Schule“
- zuverlässig zu sein und Verantwortung übernehmen zu wollen

Ein weiterer Vorteil ist es, wenn der Schüler seine Grundschulzeit dort verbracht hat.

Bevor ein Schüler sich für die Aufgabe endgültig entscheidet, kann er ein Praktikum in der Ganztagsbetreuung absolvieren.

Danach soll er sich möglichst für einen längeren Zeitraum für diese Arbeit entscheiden.

Die Verantwortung für den Nachmittagsbereich liegt weiterhin bei den pädagogischen Mitarbeitern der Grundschule. Die Hauptschüler sind unterstützend tätig. So besteht z. B. die Möglichkeit, sich in einer Eins-zu-Eins-Betreuung mal neben einen Grundschüler zu setzen, der die Hausaufgaben gar nicht verstanden hat.

Darüber hinaus besteht eine große Nähe zu den Lernschwierigkeiten der Grundschüler, weil es für sie noch nicht lange her ist, dass sie selbst in diesem Alter waren.

Bei der Koch-AG oder beim freien Spielen sind sie wertvolle Hilfen. So können beim Kochen mehr Kinder teilnehmen.

Das Projekt läuft jetzt seit zwei Jahren und sechs SchülerInnen aus den Jahrgängen 8, 9, 10 sind teilweise dreimal die Woche dort aktiv. Zwei von ihnen schon seit Beginn des Projektes. Sie sammeln dort wertvolle Erfahrungen, die sehr hilfreich sind auf dem Weg zur Berufsentscheidung.

Auch das für ihre Arbeit ausgestellte Zertifikat kann bei einer Bewerbung positiv wirken.

Bei Problemen oder Fragen können sich die SchülerInnen an den Schulsozialarbeiter der Carl-Stahmer-Hauptschule wenden, der mit ein paar Stunden auch in der Grundschule tätig ist. Das ist allerdings so gut wie nie nötig.

Ein kleines Taschengeld aus dem Ganztagsetat der Grundschule belohnt sie für ihre gute Arbeit.

Projekt Lernstudio

Das Lernstudio ist ein außerschulischer Lernstandort mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler an Technik und Naturwissenschaften heranzuführen. Es wurde im Jahr 2010 im Hause der Berufsbildungsgesellschaft Georgsmarienhütte mbH eingerichtet und seit dem Schuljahr 2011/2012 von unserer Schule genutzt.

Die Nutzung der Lernstudios erfolgt im Rahmen des normalen Technikunterrichts der 9. und 10. Klasse. Der zeitliche Rahmen umfasst jeweils 3 Stunden pro Woche im 2. Halbjahr des Schuljahres. In dieser Zeit absolvieren die Schülerinnen und Schüler einen Grundlehrgang „Metall“ mit folgendem Inhalt:

- Messen und Prüfen
- Körnen und Anreißen

- Bohren und Senken
- Scheren und Biegen
- Fügen der Bauteile

Am Ende des Lehrgangs hat jeder Teilnehmer des Projekts ein Werkstück aus Metall hergestellt.

Der Unterricht erfolgt in Kleingruppen von 6 – 12 Schülerinnen und Schülern und wird von einem pensionierten Ausbilder der Georgsmarienhütte GmbH geleitet und einer Lehrkraft der Schule begleitet.

Die Teilnahme am Projekt „Lernstudio“ wird mit einer Urkunde bestätigt und der Erfolg in vier Abstufungen bescheinigt.

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft begleitet das „Lernstudio“ organisatorisch und steht im kontinuierlichen Austausch mit der Schule.

Informationsveranstaltung „Bundeswehr als Arbeitgeber“

Nach dem Ende der Wehrpflicht ist es für die Bundeswehr schwierig geworden, geeignete Bewerber für eine Laufbahn bei den Streitkräften zu finden.

Andererseits kommen auch die Schülerinnen und Schüler nicht mehr als Wehrpflichtige in Kontakt mit der Bundeswehr.

Dabei ist diese ein sehr attraktiver Arbeitgeber nicht nur für militärische Ränge, sondern auch für zivile Berufe. Neben dem aktiven Dienst ist zusätzlich eine Berufsausbildung in ca. 50 Berufen möglich. Angeboten werden Abschlüsse in den Bereichen Verwaltung, medizinische Versorgung und technische Berufe.

Um die Schülerinnen und Schüler mit diesem Spektrum bekannt zu machen, findet am Beginn des Schuljahres für die Abschlussjahrgänge eine zweistündige Informationsveranstaltung statt, auf der ein Mitarbeiter der Wehrdienstberatung Meppen-Osnabrück die Berufsausbildung und Karrierechancen bei den Streitkräften vorstellt. An dieser Informationsveranstaltung nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge teil. Darüber hinaus kann das Angebot von Truppenbesuchen von interessierten Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden, um vor Ort in die Aufgabenfelder bei der Bundeswehr hineinzuschnuppern.